

KBA 16431

Offene Frage an die Männer des Bruderrates der "Bekanntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche".

Sie bitten die evangelischen Gemeinden und Christen in Deutschland im Blick auf Ihre Kundgebung vom 31.5.1934: "Prüfet die Geister, ob sie von Gott sind! Prüfet auch die Worte der Bekanntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche, ob sie mit der Heiligen Schrift und den Bekanntnisschriften der Väter übereinstimmen." Im Sinn dieser Ihrer Aufforderung richte ich als evangelischer Christ und als berufener theologischer Lehrer an Sie die Frage:

Sind Sie bereit, mit mir und tausenden von Männern, welche um eine auf die Heilige Schrift und auf das Zeugnis der Reformation sich gründende Deutsche Evangelische Kirche betend ringen zu bekennen:

1. Kor. 9, 20-23: "Den Juden bin ich geworden wie ein Jude, auf daß ich die Juden gewinne. Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich geworden wie unter dem Gesetz, auf daß ich die, so unter dem Gesetz sind, gewinne. Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich wie ohne Gesetz geworden (so ich doch nicht ohne Gesetz bin vor Gott, sondern bin in dem Gesetz Christi) auf daß ich die, so ohne Gesetz sind, gewinne. Den Schwachen bin ich geworden wie ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin jedermann allerlei geworden, auf daß ich allenthalben ja etliche selig mache. Solches aber tue ich um des Evangeliums willen, auf daß ich sein theilhaftig werde."

Die Schrift Alten und Neuen Testaments lehrt uns und Martin Luther ist nicht müde geworden, es zu bezeugen, daß die Botschaft der Kirche niemals einen anderen Inhalt haben kann, als das "ewige Evangelium" (Off. 14, 6) von Jesus als dem Christus Gottes; daß aber diese Botschaft jeden Tag neu ausgerichtet ist auf die konkrete Lage hin, in welche von dem lebendigen Gott und Vater Jesu Christi, dem wirkenden Herrn der Geschichte, Prediger und Hörer jeden Tag neu geführt werden.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als ob es zu irgendeiner Zeit oder an irgendeinem Ort eine Verkündigung des Evangeliums ohne Bezogenheit auf den geschichtlichen Augenblick gäbe, welche erfolgen könnte "als wäre nicht geschehen"; eine Verkündigung, die nicht in Angriff führung und in ihrem ganzen Gefortsein durchgängig mitbestimmt wäre durch die von Gott ihr geordnete Stunde von Welt und Volk und Mensch.

Zu Ihrer Kundgebung sind mancherlei sonstige Fragen zu stellen. Aber vor jedem weiteren Gespräch über die Rechtmäßigkeit Ihres Anspruches muß Ihre theologische Grundlage in der Anerkennung auch dieser Wahrheit und in der Verwerfung auch dieses Irrtums gegen Mißdeutung klargestellt sein. Denn die Verwirrung der Geister, die Verwüstung der Kirche, die Zerstörung der Gemeinden, die Aufhebung des Schrift- und bekennnismäßigen Standes der Kirche durch diesen Irrtum ist nicht geringer als sie durch die von Ihnen gebrandmarkten Irrtümer geschieht. Erst wenn Sie den Mut und die klare Entschlossenheit haben, auch nach dieser Seite hin das lautere biblische Evangelium gegen die eindringenden Irrtümer der Zeit zu verteidigen, bin ich in der Lage, ~~an~~ die von Ihnen in Anspruch genommene Vollmacht anzuerkennen: "rechtmäßig zu sprechen und zu handeln" als die, welche an der Heiligen Schrift und dem Bekenntnis der Kirche als ihrer unantastbaren Grundlage festhalten und beiden die maßgebende Geltung in der deutschen Evangelischen Kirche wieder verschaffen wollen"

Tübingen, den 9.6.1934

D. Gerhard Kittel,  
Professor der Theologie

*entnommen aus dem Kartan Schütten von H. P. ...  
1934-1935*